

Synchronisation von Verbänden – Der Paradigmenwechsel in der Ausbildungssteuerung

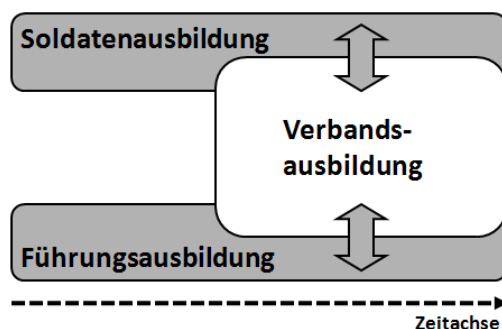
Der Kommandant Heer hat im Juni 2010 entschieden und befohlen, dass ab 2011 am Ausbildungszentrum des Heeres (AZH) Verbände und Schulen einen Prozess durchlaufen, der sicherstellt, dass seine Vorgaben bezüglich Verbandsleistungen einheitlich umgesetzt werden. Der folgende Artikel beschreibt diesen Paradigmenwechsel in Ausbildungssteuerung und Qualitätssicherung.

Die Bedeutung der Verbandsausbildung

Verbandsleistung ist der Kern militärischer Fähigkeit. Die Entwicklung dieser Fähigkeit muss Schwergewicht der Ausbildung sein. Nur in der Verbandsausbildung werden Soldaten- und Führungshandwerk in die Anwendungsstufe überführt, also gemeinsam und komplementär entfaltet.

Rückschlüsse auf das Können der Einzelakteure können nur aus der gemeinsam erbrachten Verbandsleistung gezogen werden. Somit wird die Verbandsausbildung zum Gefäß der Leistungsmessung und ist Ausgangspunkt für jede kohärente Ausbildungssteuerung.

Diese Sichtweise der Verbandsausbildung führt zu einem Paradigmenwechsel: Es geht nicht darum, in sich geschlossene Standardverhalten oder Tasks aneinandergereiht zu erlernen. Vielmehr geht es darum, bereits vor Beginn der Verbandsausbildung gefestigte Taktik und Gefechtstechnik immer wieder neu zusammensetzen, um Problemstellungen unter wechselnden Kraft-Raum-Zeit-Verhältnissen zu lösen.



(Abb. 1: Verbandsausbildung als Anwendungsstufe der Soldaten- und Führungsausbildung)

Synchronisation als Steuerungsinstrument

In der Leistungsmessung von Verbänden unterscheiden wir zwischen Synchronisation und Zertifizierung. Die Synchronisation dient dazu, die Verbandsleistung in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen mit den inhaltlichen Vorgaben und dem Qualitätsanspruch des Kommandanten Heer in Einklang zu bringen. Die Zertifizierung hingegen dient der Messung

der Verbandsleistung im Hinblick auf einen konkreten Einsatz. Die Synchronisation schafft somit die Voraussetzung, damit eine allfällige Zertifizierung auf einem genügend hohen Niveau beginnen kann.

Während der Synchronisation von Verbänden kann schlüssig gemessen werden, ob Soldaten und Kader über genügende technische und taktische Fähigkeiten verfügen. Damit entsteht ein neues, zuverlässiges Instrument der Ausbildungssteuerung, das es ermöglicht, mit den gezogenen Lehren eine folgende Grundschulung von Soldaten und Kadern zu beeinflussen. Die Synchronisation von Verbänden ersetzt das alte Steuerungsinstrument, mit dem versucht wurde, mit punktuellen Meldungen und vorbereiteten Inspektionen den Ausbildungsstand zu erfassen oder gar zu beeinflussen.



(Abb. 2: Die zwei Stufen der Leistungsmessung)

Konkrete Umsetzung der Synchronisation

Der Übungsraum

Das Ausbildungszentrum Heer verfügt über die Kerninfrastruktur der Schweizer Armee für die Durchführung der Verbandsausbildung der Kampftruppen (Bure, Walenstadt / Luzisteig, Hinterrhein und Wichlen). Die Instrumentierung der Waffenplätze Bure und Walenstadt / Luzisteig mit den Systemen SIMUG und SIMKIUG (Live-Simulation auf dem neusten Stand der Technik) ermöglicht es, Verbände einander gegenüberzustellen, miteinander zu vergleichen und deren Leistung messbar auszuwerten.

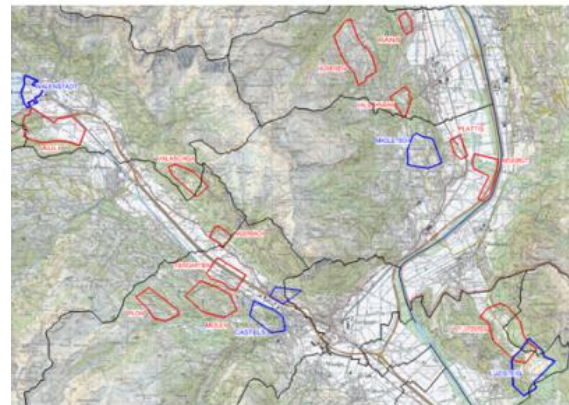
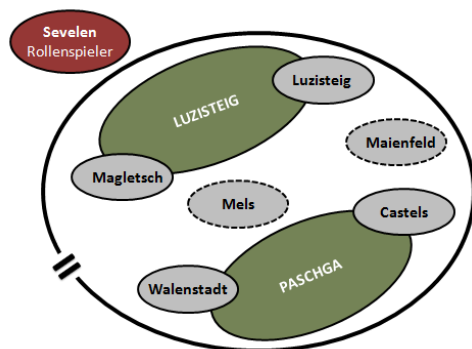
Für die Synchronisation von Verbänden werden durch das AZH je ein Übungsraum in der Ost- und Westschweiz vorbereitet. Im Folgenden wird der Übungsraum Ost beschrieben.

Die Lage des Übungsraums ermöglicht es drei Rekrutenschulen (Chur, St.Gallen-Herisau und Aarau), nach Abschluss der AGA/FGA optimal und nahe gelegen ihre VBA 1-Periode zu absolvieren. Von der Grösse her erlaubt der Übungsraum die taktische Schulung eines Bataillons. Von seiner gebirgig-urbanen Beschaffenheit her bildet der Raum ein modernes Einsatzumfeld mit typisch schweizerischem Gelände ab.

Die vier dezentralen, bundeseigenen Kompaniestandorte (Walenstadt, Castels, Magletsch und Luzisteig) bieten die Möglichkeit, friktionslos zwischen Truppenunterkunft und taktisch

gesichertem Bereitschaftsraum zu wechseln. Die beiden vollinstrumentierten Waffenplätze Paschga und Luzisteig gestatten ein intensives Basistraining auf bundeseigenem Gelände im Wechsel zwischen Simulation und scharfem Schuss. Übungen auf abgesprochenen Ausbildungsplätzen ausserhalb der Waffenplätze vervollständigen das Trainingsangebot (Übungen inmitten der realen Zivilbevölkerung sowie im schwierig zugänglichen Gelände).

Eine zivil ausgelagerte, in Mels zentralisierte Logistik (Outsourcing) entlastet den übenden Verband von allen nicht einsatzbezogenen Logistikprozessen. Wegen der zeitlich raschen Abfolge der übenden Verbände (volle Jahresauslastung des Übungsraums) werden Ausbildungs- und Simulationsmaterial vor Ort gepoolt. Auf diese Weise können prospektiv anfallende Kosten kalkuliert werden.



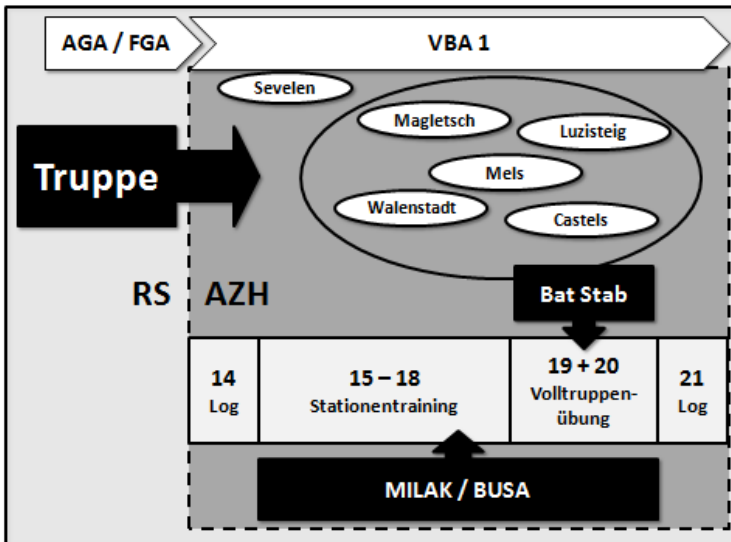
(Abb. 3 und 4: Übungsraum Ost)

Synchronisation der VBA 1 (Rekrutenschule)

Die Synchronisation beginnt nach Abschluss der AGA/FGA-Phase und dauert acht Wochen. Die Rekrutenschule wird dem AZH nicht unterstellt, erhält aber von diesem die oben im Kapitel „Übungsraum“ beschriebenen Gesamtleistungen zur verbindlichen Nutzung.

Im ersten Teil der Synchronisation durchlaufen die Kompanien auf den Waffenplätzen ein vier Wochen dauerndes, begleitetes Stationentraining. In Tagesmodulen werden sechzehn vom AZH vorgegebene Problemstellungen auf Stufe Zug und Kompanie bearbeitet. Durch Geländewechsel wird der übende Verband gezwungen, das technisch-taktische Grundwissen immer wieder neu an Kraft, Raum und Zeit anzupassen. Die Menge der gemeinsam erlebten Trainingserfahrung öffnet allen Beteiligten den Blick für das Wesentliche und die mögliche Verbandsleistung.

Im zweiten Teil der Synchronisation absolviert das ganze Rekrutenbataillon eine Volltruppenübung von zehn bis elf Tagen Dauer in freier Führung (inkl. Dienstwochenende). Dabei wird der gesamte Übungsraum taktisch aktiviert. Das AZH erstellt das Übungsdrehbuch. Dem Bataillon werden die für die Bewältigung moderner Einsätze nötigen Spezialisten zugeführt.



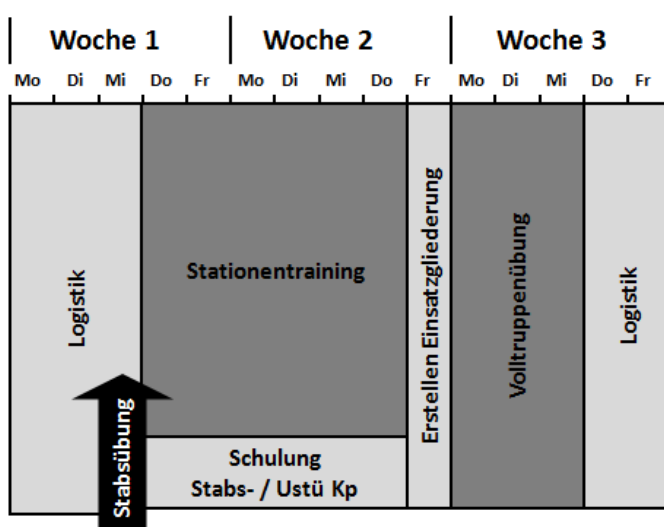
(Abb. 5: Ablauf Synchronisation RS)

Synchronisation der VBA 2 (Wiederholungskurs)

Die Synchronisation dauert drei Wochen. Das Bataillon wird dem AZH nicht unterstellt, erhält aber von diesem die oben im Kapitel „Übungsraum“ beschriebenen Gesamtleistungen zur verbindlichen Nutzung.

Das Stationentraining für die Einsatzkompanien dauert sechs Tage. Die Inhalte werden durch das AZH vorgegeben. Gleichzeitig werden Stabs- und Unterstützungskompanie in ihren Kernkompetenzen geschult.

Die Volltruppenübung in freier Führung dauert drei Tage. Der Bataillonsstab wird mit einer Stabsübung in der ersten WK-Woche geschult.



(Abb. 6: Ablauf Synchronisation WK)

Kompetenzen

Der weiter oben beschriebene Paradigmenwechsel in der Ausbildungssteuerung ist nur möglich, wenn die vom Kommandanten Heer zur Synchronisation befohlenen Verbände den Fremdblick des AZH zulassen. Diese externe Begleitung und Beurteilung ergänzen die interne Sichtweise und führt zu mehr Objektivität.

Die am AZH synchronisierten Verbände bleiben als Organisationseinheiten bestehen und werden dem AZH nicht unterstellt. Der Kommandant Heer macht seine Vorgaben bezüglich Synchronisationsinhalte über das AZH. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit wird in einer Leistungsvereinbarung geregelt.

Synergien

Aus der Synchronisation von Verbänden erwachsen zahlreiche Synergiechancen, die es zu nutzen gilt:

- Der Unterhalt von Ausbildungsmaterial nach betriebswirtschaftlichen Kriterien im Rahmen des Outsourcings und der Poollösung hilft mit, momentan existierende logistische Engpässe / Unzulänglichkeiten zu beheben.
- Mit der Jahresvollaustattung der beiden Synchronisationsmodule / Übungsräume des AZH wird die modernste und kapitalintensivste Ausbildungsinfrastruktur rascher amortisiert. Gleichzeitig können zahlreiche Ausbildungsplätze einer Nutzungsüberprüfung unterzogen und eventueller Veräusserung zugeführt werden.
- Ausbildungsvorgaben und -unterlagen werden nicht mehr über die verschiedenen Kommandi verstreut und redundant erstellt, sondern zentral vorbereitet und dem gesamten Heer im Sinne des Know-how Transfers zur Verfügung gestellt.
- Die Volltruppenübung der VBA 1 bietet eine grosse Palette an Möglichkeiten der Stabsschulung: Schulung bestehender Profistäbe (DD Bat), Weiterbildung von Berufsmilitär, Einbinden von Stabslehrgängen des HKA (Schulung der Aktionsplanung und -führung 1:1), Schulung von Stäben der Reservebataillone.
- Während der Synchronisation werden die obligatorischen Grundausbildungskurse MILAK / BUSA bezüglich Anlegen und Durchführen von Übungen durchgeführt. Durch diese Integration kann auf besondere Übungstruppen verzichtet werden. Zugleich werden die Grundausbildungsverbände mit zusätzlichen Berufsmilitärs verstärkt. Die Betreuung der zukünftigen Berufsmilitärs wird wie bis anhin durch Klassenlehrer des AZH sichergestellt.
- Die Technischen Lehrgänge der Miliz (Anlegen und Durchführen von Übungen) können zeitlich und inhaltlich mit dem Synchronisationsmodell gleichgeschaltet werden.
- Durch das Einbinden von Spezialisten und deren Zusammenwirken mit den Bodentruppen während der Volltruppenübung kann im Heer der Einsatz der verbundenen Mittel / Waffen in einem modernen Einsatzumfeld 1:1 entwickelt und geschult werden.
- Durch das Einbinden der Dozenten der MILAK kann die Militärwissenschaft in ihrer angewandten Form untersucht und der Praxisbezug auf die spezifisch Schweizerischen Verhältnisse abgeleitet werden.

Erste erfolgsversprechende Erfahrungen mit dem Synchronisationsmodell wurden zu Beginn des Jahres 2010 mit dem Inf Bat 11 (VBA 2) gemacht. Im Oktober / November 2010 erfolgt nun der Pilotversuch mit der VBA 1 der Rekrutenschulen Chur und Aarau. Ein Erlebnisbericht darüber wird in der Dezemberausgabe des Schweizer Soldaten erscheinen.

Autoren: Oberst i Gst A. Reber und Oberstlt i Gst CMV Abegglen

Bildernachweis: alle Bilder Kdo L+K AZH